

'Iste codex est Theutberti ep(iscop)i de Dorostat'¹. Dass es sich bei dem letzten Worte um Wijk bij Duurstede am Lek im Südosten von Utrecht handelt, darüber konnte und kann kein Zweifel sein; dagegen liegt kein Zeugnis vor, dass der Ort jemals Sitz eines Bischofs gewesen ist. In doppelter Weise hat man die Schwierigkeit zu heben gesucht. Jaffé² verwies auf eine Urkunde Karls des Grossen von 777, in der die Lage Utrechts durch die von Duurstede näher bestimmt wird³: 'ad basilicam sancti Martini, quae est constructa Traiecto Veteri subtus Dorostato'; er hielt es daher für wahrscheinlich, dass Theutbert in der Reihe der Bischöfe von Utrecht selbst zu suchen sei, und schlug vor, seinen Namen einzusetzen für den des Bischofs Theodard oder Thiaterd, der in den Utrechter Bischofslisten⁴ als Nachfolger Alberichs († 784) begegnet und sechs Jahre Bischof gewesen sein soll. Nun beginnt die Ueberlieferung dieser Bischofskataloge erst im 14. Jh.⁵, ist also recht jung; aber Thiaterd durch Thiatbert, Utrecht durch Duurstede zu ersetzen, ist dennoch ein gewagter und bedenklicher Ausweg⁶. Wie 753, 769, 777⁷, so erscheint St. Martin in Utrecht wieder vom Jahre 815 an, dem die nächste erhaltene Urkunde angehört⁸, als Sitz des Leiters der Diözese; für die Zwischenzeit eine Aenderung zu Gunsten von Duurstede, dann wieder eine Rückkehr nach Utrecht oder ein Schwanken in der Bezeichnung des Bischofsitzes anzunehmen, möchte man sich nur ungern entschliessen, um so weniger, als die Namen Thiaterd-Theodard und Thiatbert-Theutbert eben nicht identisch sind. Eine andere Erklärung versuchte daher Gitlbauer,

1) Ueber die Eintragung, die jetzt teilweise unleserlich ist, vgl. Wessely S. VII; eine ältere Nachbildung geben Mommsen und Studemund, *Analecta Liviana*, 1873, Tafel IV. Dazu M. Gitlbauer, *De codice Liviano vetustissimo Vindobonensi*, 1876, p. 2—21, der 'Theatberti' las; vgl. auch E. Chatelain, *Paléographie des classiques latins* II, 8. Die ältere Lesung 'Sutberti' und die Deutung auf Willibrords Gefährten Suidbert, den Gründer von Kaiserswerth († 713), bedürfen keiner Erörterung mehr trotz der Ausführungen von Van Hooft (*Analecta Bollandiana* VI, 1887, p. 73—76), der 'Suithberti' vermutete (vgl. Holder-Egger, *N. A.* XIII, 397). 2) Bei Mommsen und Studemund a. a. O. S. 5. 3) MG. Dipl. Karol. I, 164, n. 117. 4) S. Muller, *Bijdragen en Mededeelingen* XI, 1888, S. 485 (= SS. XIII, 295) und 487; ferner das wohl alte Bruchstück, das Holder-Egger, SS. XV, 79, N. 4 aus den Anmerkungen des Buchelius (1648) zu Wilhelm Heda's *Historia episcoporum Ultraiectensium* p. 46 wiederholt hat. 5) Doch vgl. Anm. 4. 6) Mit einem 'vielleicht' schliesst sich A. Hauck, *Kirchengeschichte Deutschlands* II², 355, Anm. 5, Jaffé an. 7) MG. Dipl. Karol. I, n. 4. 5. 56. 117. 8) Mühlbacher, *Regesten* I², n. 578.